



# SPD



## Newsletter von Dr. Sascha Raabe Ausgabe 28/ 2012

Pressemitteilung vom 20.09.2012

### Reiche werden immer reicher Raabe: „Brauchen gerechteres Steuersystem“

In Deutschland werden die Reichen immer reicher, die Armen immer ärmer – das ist das Ergebnis des in dieser Woche vorab bekannt gewordenen Armuts- und Reichtumsberichts der Bundesregierung. Demnach verfügen die wohlhabenden oberen zehn Prozent der Haushalte über gut die Hälfte des gesamten deutschen Privatvermögens, während die untere Hälfte der Bevölkerung auf einen Anteil von lediglich einem Prozent kommt. Der SPD-Bundestagsabgeordnete sieht diese Entwicklung mit großer Sorge: „Die Verteilungsgerechtigkeit ist in unserem Land völlig aus den Fugen geraten, die Schere zwischen Arm und Reich geht immer weiter auseinander.“ Raabe plädiert daher für ein gerechteres Steuersystem mit einem höheren Spitzensteuersatz und einer Vermögenssteuer für Reiche.

Auch zwischen dem Staats- und den Privatvermögen herrscht ein zunehmendes Ungleichgewicht. So sind die privaten Vermögenswerte in den vergangenen fünf Jahren um 1,4 Billionen Euro angestiegen, während auf der anderen Seite das Nettovermögen des Staates nicht zuletzt durch die Finanz- und Wirtschaftskrisen der jüngsten Vergangenheit immer weiter schrumpft – zwischen 1992 und 2012 um mehr als 800 Milliarden Euro. Raabe:

„Die sinkenden Staatseinnahmen führen dazu, dass der Staat nicht mehr in der Lage ist, seine Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge wie gewohnt zu erfüllen. Das trifft vor allem diejenigen, die die ausbleibenden Angebote nicht selber auffangen können, indem sie etwa ihre Kinder auf teure Privatschulen schicken.“

Für den SPD-Politiker liegt die Lösung in einem solidarisch ausgestaltetem Steuersystem: „Auch wenn die Bundesregierung das so sicher nicht gewollt hat: Der Bericht ist in seiner Deutlichkeit ein Appell für die Wiedereinführung einer Vermögenssteuer und für die Anhebung des Spitzensteuersatzes.“ Nach Raabes Ansicht ließen sich so „zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen“. Zum einen würde sich die finanzielle Situation des Staates verbessern und gleichzeitig könnte das Auseinanderdriften bei den privaten Vermögen gestoppt werden. Raabe: „In dieser so wichtigen Gerechtigkeitsfrage gefällt sich die schwarz-gelbe Koalition aber leider in der Rolle als Totalverweigerer. Selbst eine moderate Steuererhöhung für Spitzenverdiener in Deutschland ist mit ihr nicht zu machen – von einem gesetzlichen Mindestlohn ganz zu schweigen.“



**Dr. Sascha Raabe, MdB**

Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion für wirtschaftliche Zusammenarbeit

**Kontakt:**  
**Deutscher Bundestag**  
Platz der Republik  
11011 Berlin  
Tel: (030) 227 - 73334  
Fax: (030) 227 - 76376  
Email: [sascha.raabe@bundestag.de](mailto:sascha.raabe@bundestag.de)

**Wahlkreisbüro**  
Am Freiheitsplatz 6  
63450 Hanau  
Tel: (06181) 24098  
Fax: (06181) 259756



Politgezwitscher Gelnhäuser Neue Zeitung vom 19.09.2012

### Elefant im Porzellanladen

Normalerweise gehört der Mittwochvormittag einer Haushaltswoche im Bundestag den „Großkopferten“. In der Generaldebatte – oder auch Elefantenrunde genannt – treten dann die Bundeskanzlerin und die Fraktionsvorsitzenden gegeneinander an. Es ist traditionell der Höhepunkt der Haushaltsberatungen. Diesmal war das anders. Das Bundesverfassungsgericht hat mit der zeitgleich stattfindenden Verkündung seiner ESM-Entscheidung die Tagesordnung des Bundestages am letzten Mittwoch mächtig durcheinandergewirbelt. Auf einmal fand sich der Etat des Entwicklungsministers auf dem prominenten Platz wieder, weil die Generaldebatte erst nach der Verkündung in Karlsruhe stattfinden sollte. Nun kann man natürlich sagen: Prima, das wird der Bedeutung der Entwicklungspolitik endlich mal gerecht und allein von der Statur her würde Minister Niebel ja auch wirklich jeder Elefantenrunde Ehre machen. Bei Licht betrachtet stellt sich das allerdings anders da. Unter Niebel hat die deutsche Entwicklungspolitik leider derart an Ansehen verloren, dass man sie in der Haushaltswoche lieber dort versteckt hat, wo garantiert die Kameras und damit die öffentliche Aufmerksamkeit nach Karlsruhe gerichtet waren. Es sollte wohl niemand erfahren, wie mickrig Niebels Etat im Vergleich zu den Zeiten seiner Vorgängerin angehoben werden soll. Niebel – um im Bild zu bleiben – hat sich in den drei Jahren seiner bisherigen Amtszeit in der Entwicklungspolitik bewegt, wie der berühmte Elefant im Porzellanladen.

\* \* \*

Sehr bedauert habe ich es, dass ich aufgrund der Haushaltsberatungen in Berlin nicht an der offiziellen Eröffnung der neuen Bahnunterführung in Gelnhausen teilnehmen konnte. Viele wissen, dass mich dieses Projekt lange Jahre beschäftigt hat. Zahllose Gespräche und Schriftwechsel mit Ministerien, Verwaltungen, der Bahn

und die Unterstützung einer breiten Bürgerinitiative waren notwendig, bis es nach einer gefühlt unendlich langen Planungszeit schließlich losgehen konnte. Am Ende hat sich die Hartnäckigkeit ausgezahlt. Leider ist der behindertengerechte Umbau des Bahnhofs Gelnhausen hingegen in weite Ferne gerückt. Deswegen darf der Protest der Bürger und aller Politiker hier nicht nachlassen.

\* \* \*

Die AG 60plus der SPD Main-Kinzig hat mit Michael Schell einen engagierten neuen Vorsitzenden gewählt, der – dessen bin ich mir sicher – nahtlos an die tolle Arbeit von Walter Lorz anknüpfen wird. Am Samstag war ich zu Gast bei der AG 60plus, um über die Themen Rente und Altersarmut zu diskutieren. Derzeit werden dazu ja viele Konzepte entwickelt und wieder verworfen. Wenn man die Arbeits- und Sozialministerin aktuell so hört, könnte man fast meinen, das Problem Altersarmut sei neu. Ist es natürlich nicht. Und vor allem: es beginnt nicht erst mit dem Rentenalter, sondern viel früher. Das Risiko der Altersarmut liegt in erster Linie in der Erwerbsphase begründet. Wer also wirksam Altersarmut bekämpfen will, der muss dafür sorgen, dass die Menschen in sozialversicherungspflichtigen Jobs anständig bezahlt werden. Immer mehr Teilzeitarbeit, der steigende Niedriglohnbereich, gesunkene Realeinkommen und die immer noch alltägliche Lohndiskriminierung von Frauen sind der Nährboden der Altersarmut. Ein fairer gesetzlicher Mindestlohn, gerechte und höhere Löhne insgesamt und gute Bildungsmöglichkeiten sind die Grundvoraussetzungen, damit alle die Chance haben, ausreichend in die Rentenversicherung einzuzahlen und so der Armut im Alter zu entgehen. Dazu aber schweigt die Ministerin.



#### Dr. Sascha Raabe, MdB

Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung  
Bürgermeister a.D.

#### Kontakt:

##### Deutscher Bundestag

Platz der Republik  
11011 Berlin  
Tel: (030) 227 - 73334  
Fax: (030) 227 - 76376  
Email: sascha.raabe@bundestag.de

#### Wahlkreisbüro

Am Freiheitsplatz 6  
63450 Hanau  
Tel: (06181) 24098  
Fax: (06181) 259756



Pressemitteilung vom 18.09.2012

### Mehr Werbung für THW-Helfer Bundestagsabgeordneter Dr. Sascha Raabe zu Besuch beim THW



*International weltweit geschätzt, vor Ort mit Sorgen: Bundestagsabgeordneter Dr. Sascha Raabe informierte sich bei Geschäftsführer Stefan Merten (links) und Alexander Schapeit (rechts) vom Ortsverein Erlensee über die Arbeit des*

Bei Hochwasser, nach Stürmen und bei Katastrophen stehen sie mit Gerät und Knowhow sofort parat, unterstützen Feuerwehr und Polizei.

„Das THW genießt einen sehr guten Ruf, verfügt über eine exzellente Kompetenz und ist für uns in der ganzen Welt bei Hilfeinsätzen unterwegs“, lobte Bundestagsabgeordneter Dr. Sascha Raabe das Technische Hilfswerk (THW) bei einem Besuch der Geschäftsstelle in Gelnhausen. Doch auf lokaler Ebene plagen die Sicherheitsbehörde ernsthafte Sorgen, bei deren Lösung der neue Geschäftsführer Stefan Merten auch auf die Hilfe des SPD-Politikers aus Rodenbach setzt. Die Probleme: Seit der Abschaffung der Wehrpflicht ist beim THW die Zahl der Bewerber um 70 Prozent zurückgegangen. Geld und personelle Ressourcen für Werbekampagnen fehlen, zumal der Bund die Mittel für das THW kürzen will. Deshalb ist es auch kaum möglich, den teils in die Jahre gekommenen Fuhrpark zu modernisieren. Sieben Vollzeitkräfte – Sachbearbeiter, Ausbilder, Ausstatter und Handwerker – arbeiten in der Geschäftsstelle Gelnhausen, die neben dem Main-Kinzig-Kreis

auch für den Vogelsbergkreis und den Landkreise Fulda zuständig ist. Dependancen gibt es im Main-Kinzig-Kreis in Steinau, Bad Orb, Wächtersbach und Erlensee, wo 45 Freiwillige die Fachgruppen Elektroversorgung und Pumpdienste bilden. Zudem verfügt das THW in Erlensee über eine Nachwuchsgruppe mit 18 Jugendlichen, von denen in diesem Jahr drei in die Einsatzgruppe übernommen wurde, berichtete Alexander Schapeit vom Ortsverein Erlensee dem Bundestagsabgeordneten. „Die Kameradschaft, die Gewissheit, etwas Gutes zu tun, und auch das Fahren mit Blaulicht sind Motivation für die Jugend, sich im THW oder bei der Feuerwehr zu engagieren“, erklärte Geschäftsführer Stefan Merten.

„Wenn die Abschaffung der Wehrpflicht schon fast existenzbedrohende Auswirkungen hat, muss der Etat für die Helferwerbung aufgestockt werden. Schließlich sind die Spezialisten des THW gemeinsam mit unseren hervorragenden Feuerwehren und Rettungsdiensten wie dem Deutschen Roten Kreuz extrem wichtig in Notfällen“, sagte Raabe.



#### Dr. Sascha Raabe, MdB

Sprecher der SPD-Bundestagsfraktion für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung  
Bürgermeister a.D.

#### Kontakt:

**Deutscher Bundestag**  
Platz der Republik  
11011 Berlin  
Tel: (030) 227 - 73334  
Fax: (030) 227 - 76376  
Email: [sascha.raabe@bundestag.de](mailto:sascha.raabe@bundestag.de)

#### Wahlkreisbüro

Am Freiheitsplatz 6  
63450 Hanau  
Tel: (06181) 24098  
Fax: (06181) 259756

